

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Briefe

PATRIARCHALISCHES IN FEMINISTISCHER VERKLEIDUNG

Der Artikel "Die Schamgegend der Frauenfrage" hat in mir eine Wut ausgelöst – Wut darüber, dass einmal mehr patriarchalische Ideologie in feministisch gemeinte Aussagen Eingang findet (vgl. Emanzipation Nr. 7/1981). Ich stelle ein paar Fragen, die das illustrieren sollen.

1. Das Patriarchat sagt: Mann = Mensch
Die Autorin des genannten Artikels sagt: "Prototyp des Menschen: Die Frau"
Meine Frage: Gibt es DEN Menschen, DIE Frau, DEN Mann? Wird "Die Frau" als überhistorisches Wesen zum neuen feministischen Mythos?

2. Die Autorin sagt: "Der Mensch, der die kleinen Menschen hervorbringt, wärmt, wiegt und stillt (...), organisiert die Umwelt nicht in Widerspruch zu all den elementaren Bedürfnissen kleiner und grosser Lebewesen." Und weiter unten: "Männer haben bis zum Überdross bewiesen, dass sie unfähig sind, eine Gesellschaftsordnung einzurichten, in welcher alle vorkommenden Individuen (...) sich frei entfalten können."
Wenn dies stimmt, so muss die feministische Strategie folgendermassen aussehen:

Der grösste Teil der Männer (im Sinn von Penisträgern) wird ausgerottet. Einige werden behalten und eingesperrt; sie müssen Samen spenden.

Frauen (im Sinne von Menschen mit Uterus), die keine Kinder gebären, werden ebenfalls eingesperrt.

Kindergebärende Frauen übernehmen die Macht;

In der Tat schlägt die Autorin etwas Ähnliches vor, wenn sie meint: "Die Frauen müssen die Leitung wieder übernehmen."

Falls wir aber eine Gesellschaft anstreben, in der möglichst viele Menschen dazu fähig sind, die Umwelt nicht in Widerspruch zu all den elementaren Bedürfnissen grosser und kleiner Lebewesen zu organisieren, hätte ich noch eine andere Variante vorzuschlagen:

alle Frauen werden zum Kindergebären gezwungen.

Allen Männern wird ein Uterus eingebaut, und sie müssen Kinder gebären.

Menschen, die nicht gebären wollen/können, müssen leider-leider eingesperrt werden (aber es sind vermutlich weniger als in der ersten Variante).

Redaktionsschluss der nächsten Nummer:
17. Oktober 1981.

Beiträge (bitte keine handgeschriebenen)
an Edith Stebler, Hübeliweg 23, 4600 Olten.

Zwar kritisiert die Autorin (mit Recht) Sulamith Firestone und deren "kybernetische Revolution" (Fortpflanzung durch Reagenzglas), doch argumentiert sie selber genau gleich, nur mit umgekehrten Vorzeichen: während bei Firestone das Gebären ein Handicap der Frauen darstellt, wird bei ihr das Gebären zur POTENZ DER FRAU.

Ebenso übernimmt die Autorin dieselben Denkmodelle wie die nordamerikanischen Radikalfeministinnen, die sie angreift. Letztere sagen, Frauen seien mit "weniger Kraft und Saft" ausgestattet als Männer. Unsere Autorin behauptet etwas Ähnliches, wenn sie sagt, Frauen seien mit mehr Kraft und Saft versehen und müssten deshalb die "Leitung" übernehmen.

3. Ein letztes Zitat: "... dass nur der Mensch es fertiggebracht hat, aus diesem Unterschied (bezügl. Fortpflanzung, U.S.) ein Herrschaftsverhältnis zu konstruieren. Und dazu erst noch ein Umgekehrtes!"
"Umgekehrt" im Verhältnis zu was? Zur Natur, zur Biologie? Heisst das, dass Frauen "eigentlich" Macht über Männer haben müssten?

Oder "umgekehrt" im Verhältnis zum Beitrag, den Männer und Frauen je an die Fortpflanzung der Menschheit leisten? Heisst das, dass die Macht normalerweise bei denjenigen Menschen liegt, die etwas "Wichtiges" tun? Schön wär's!

Zum Schluss möchte ich in Frage stellen, dass aus dem kleinen Unterschied ein Herrschaftsverhältnis konstruiert worden ist. Ich würde andersherum argumentieren:

Nachdem dass Herrschaftsverhältnis existierte, wurde der kleine Unterschied als zentrales Moment in die patriarchalische Rechtfertigungsideologie aufgenommen. So gesehen im 18./19. Jahrhundert

Und schliesslich sehe ich keinen Unterschied zwischen den Gedanken der Autorin und der herrschenden patriarchalischen Ideologie, welche die Frauenunterdrückung wesentlich unter Verweis auf Gebärfähigkeit, Schwangerschaft, Geburt legitimiert. Anders ist nur, dass Gebärfähigkeit, Schwangerschaft und Geburt jetzt die Überlegenheit der Frauen begründen sollen. Dasselbe Phänomen rechtfertigt oder begründet Unterschiedliches, je nach politischer Ausrichtung.

(vorher hatte das Patriarchat andere "Erklärungen" anzubieten).

Ja, der Biologismus ist zu verurteilen. Doch müssen wir aufpassen und sehen, ob er nicht trotzdem noch in unseren Köpfen herumspukt!

Ursula Streckeisen

INHALT

Erhöhung des Pensionsalters: Sparen auf Kosten der Frauen magazin	S. 3 S. 8
Ein Büro für Frauen	S. 10
Zitas Frauwerdung	S. 11
Orgasmustherapie: Preorgasmic groups	S. 12
Kultur: Renate Goebel	S. 13
Zur POCH-Initiative: Ein Zuckerchen...	S. 16
gelesen	S. 17
El Salvador	S. 18
Appell für den Frieden	S. 22
Ohne Gewerkschaften geht es nicht!	S. 23
Frauentheater in Basel	S. 24
OFRA-NEWS	S. 25

IMPRESSUM

EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)

Postfach n. 187, 4007 Basel

PC 4C-3 468

erscheint 10 mal im Jahr

Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-

Einzelpreis: Fr. 2.50

Inseratentarif: auf Anfrage

Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr. 5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion:

Anita Fetz, Veronica Schaller, Marlene Staeger, Edith Stebler, Christine Stingelin

Ständige Mitarbeiterinnen

Ruth Marx, Silvia Stalder

Lay-out: Anna Dysli, Madeleine Hunziker (Illustrationen), Claudia Niederberger, Veronica Schaller

Versand: Anita Fetz und Veronica Schaller

Administration: Ica Duursema

Satz: WTS - Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Titelblatt: Agathe Pulfer